

Einladung zur 21. Sitzung

des Studierendenparlaments der Universität Münster



Präsidium des 61. Studierendenparlaments

Liebes Mitglied des Studierendenparlaments,

Till Zeyn (Präsident)
Marie Hullmann (Stv. Präsidentin)
Niklas Ausborn (Stv. Präsident)

hiermit lade ich Dich zur 21. Sitzung des 61. Studierendenparlaments ein. Sie findet als ordentliche Sitzung am 15. April 2019 um 18 Uhr c.t. im S8 (Schlossplatz 2, 48149 Münster) statt.

c/o AStA Uni Münster
Schlossplatz 1
48149 Münster

Ich schlage folgende Tagesordnung vor:

stupa@uni-muenster.de
www.stupa.ms

- TOP 1** Feststellung der Beschlussfähigkeit
- TOP 2** Annahme von Dringlichkeitsanträgen
- TOP 3** Feststellung der Tagesordnung
- TOP 4** Berichte aus den Ausschüssen und Kommissionen
- TOP 5** Berichte aus dem AStA
- TOP 6** Weitere Berichte
- TOP 7** Besprechung von Protokollen
- TOP 8** Umbesetzung von Ausschüssen und Kommissionen
- TOP 9** Anträge aus dem Haushaltsausschuss
 - I.** Veranstaltungsreihe Israelbezogener Antisemitismus
 - II.** Veranstaltungsreihe Ideologiekritik
- TOP 10** Antrag StuPa-Mat
- TOP 11** Antrag Europaflaggen zur Europawahl
- TOP 12** 1. Lesung zur Änderung des Pressestatuts
- TOP 13** Anträge aus dem Vergabeausschuss

Montag, 8. April 2019

Mit freundlichen Grüßen

Till Zeyn
Präsident des 61. Studierendenparlaments

Finanzantrag zur Veranstaltungsreihe *Israelbezogener Antisemitismus* im Sommersemester 2019

AStA Universität Münster | Schlossplatz 1 | 48149 Münster

Haushaltsausschuss und Studierendenparlament der Verfassten Studierendenschaft

Universität Münster

Schlossplatz 1

48149 Münster

Münster, 24.03.2019

Finanzantrag zur AStA-Veranstaltungsreihe *Israelbezogener Antisemitismus* im Sommersemester 2019

Liebe Mitglieder des Haushaltsausschusses,

liebe Mitglieder des Studierendenparlamentes,

Im Rahmen meiner Projektstelle des AStA der Universität Münster zum Thema *Israelbezogener Antisemitismus* habe ich in den vergangenen Wochen eine Veranstaltungsreihe geplant. Um diese durchführen zu können möchte ich nun die Finanzierung absichern und hoffe, dass Haushaltsausschuss und Studierendenparlament dem AStA in der Einschätzung der Notwendigkeit einer solchen Veranstaltungsreihe zustimmen und sie durch die Bewilligung der Gelder möglich machen.

Im Folgenden werden die Veranstaltungstermine und -inhalte, die Referent*innen und der finanzielle Bedarf ebenso erläutert wie der studentische Bezug. Für etwaige Fragen zum Projekt komme ich sehr gerne in die nächste Sitzung; ihr erreicht mich auch per Mail unter: projektstelle.anti-antisemitismus@uni-muenster.de

Mit freundlichen Grüßen

Jonas Landwehr für die AStA-Projektstelle *Israelbezogener Antisemitismus*

1. Beschreibung der Projektstelle

Nach 1945 ist der Antisemitismus nicht verschwunden, vielmehr belegen Umfragen der jüngeren Zeit, dass sich Jüdinnen*Juden in Deutschland zunehmend bedroht fühlen. Während der „Radau-Antisemitismus“ völkischer Natur in Deutschland heute fast nur noch von Neonazis vertreten wird, sind die neuen Formen des Antisemitismus, etwa der israelbezogene Antisemitismus, in allen gesellschaftlichen Schichten vertreten. Der Kampf gegen den Antisemitismus muss also gesamtgesellschaftlich geführt werden – auch an der Uni.

Die Projektstelle *Israelbezogener Antisemitismus* soll einen Beitrag dazu leisten, die Studierenden der Uni Münster für das Thema Antisemitismus zu sensibilisieren und diesen so zurückzudrängen. Dabei geht es nicht darum, den israelischen Staat zu idealisieren (oder zu kritisieren); denn Israel ist lediglich die Projektionsfläche für die*den modernen Antisemit*in, und ebenso, wie nicht das Verhalten der Jüdinnen*Juden den Antisemitismus auslöst, lösen auch die (angeblichen) Handlungen des israelischen Staates nicht den Antisemitismus aus.

Der Themenkomplex israelbezogener Antisemitismus ist äußerst vielschichtig. Es soll im Rahmen dieser Projektstelle auf die unterschiedlichsten Erscheinungsformen dieses neuen Antisemitismus eingegangen werden: ob es nun linker Antisemitismus ist oder muslimischer Antisemitismus, der Antisemitismus der bürgerlichen Mitte oder jener der Rechten.

2. Studentischer Bezug

Die Veranstaltungsreihe soll ein Angebot für die Studierenden der Universität Münster schaffen, sich über israelbezogenen Antisemitismus zu informieren und so die Studierendenschaft für Antisemitismus zu sensibilisieren.

Dies erscheint unter anderem vor dem Hintergrund des Auftretens der maoistisch-stalinistischen Gruppierung „JugendarbeiterInnen Bund“ (JAB) an der Universität als notwendig, konnte der JAB doch etwa beim Internationalen Sommerfest der ASV und des AStAs im vergangenen Jahr antisemitische Propaganda verbreiten. Auch gibt es mit dem SDS.dieLinke eine politische Hochschulgruppe, die sich nicht vom JAB distanziert, in der die Intifada und Anschläge wie derjenige der PFLP auf eine Synagoge im Jahr 2014, bei dem palästinensische Terroristen fünf Rabbiner und einen Drusen mit Äxten und Messern ermordeten, als legitimer und zu begrüßender Widerstand gegen Israel verklärt werden.

Im Wintersemester 2018/19 wurde im Institut der Arabistik und Islamwissenschaften der Universität Münster die Ausstellung „Die Nakba – Flucht und Vertreibung der Palästinenser 1948“ des Vereins „Flüchtlingskinder im Libanon e.V.“ ohne fachliche Einordnung gezeigt. Die Ausstellung bezeichnet etwa die Staatsgründung Israels als illegitim und deutet den arabischen Angriffskrieg auf den neugegründeten jüdischen Staat 1948 in einen Angriff von Seiten Israels um¹.

Nicht zuletzt positionierte sich das Studierendenparlament der Universität Münster in einem Antrag am 07.09.2018 klar gegen israelbezogenen Antisemitismus und forderte: „In der politischen Bildungsarbeit der Verfassten Studierendenschaft soll das Thema (israelbezogener) Antisemitismus weiter Berücksichtigung finden.“²

¹ http://www.lib-hilfe.de/mat/ausstellung/Ausstellung_Nakba.pdf

Zur kritischen Einordnung der Ausstellung siehe zB. die Stellungnahme der DIG Bremen: https://www.dig-bremen.de/fileadmin/user_upload/DIG_Schautafeln_zur_Nakba-Ausstellung.pdf?fbclid=IwAR0R14UMum5DGIRcK7mI82m4KQS-jsa-SagB8gVRYk-QkW10buQWUFWK1ks
Ebenso die Stellungnahme der Jüdischen Liberalen Gemeinde Köln, als die Ausstellung in Köln gezeigt wurde: <https://www.allerweltshaus.de/images/stories/Allerweltshaus/offener%20brief%20der%20juedischen%20liberale%20gemeinde%20kln.pdf>

² <https://www.stupa.ms/wp-content/uploads/Protokolle%20und%20Beschl%C3%BCsse/61.%20StuPa/Beschl%C3%BCsse/Beschlu%CC%88sse%20der%205.%20Sitzung%20des%2061.%20Studierendenparlaments.pdf?t=1536523342>

3. Übersicht über die Veranstaltungen

Referent*in	Veranstaltungstitel	Raum	Termin
Jan Schiffer Eleanor Cantor	Zionistischer Sozialismus – Theorie und Praxis der jüdischen Arbeiter*innenbewegung		Mi., 01.05.2019
Jörg Rensmann	Analyse der Hisbollah		Do., 16.05.2019
Alex Feuerherdt	Die unheimliche Popularität der „Israelkritik“		Mi., 22.05.2019
Sarah Rambatz Alexander Will	„Kauft nicht bei Juden?“ - Kritik der BDS-Bewegung		Mi., 12.06.2019
Jonathan Kalmanovich	Antisemitismus im Deutschen Rap – Lesung und Gespräch		Di., 18.06.2019

Mit Ausnahme des Vortrages am 01.05. finden alle Veranstaltungen in Räumlichkeiten der Universität Münster statt. Die Hörsäle werden noch über die zentrale Raumvergabe gebucht.

Für den Vortrag am 01.05. wird die Jüdische Gemeinde wegen Räumlichkeiten angefragt. Sollten sich keine Räumlichkeiten für den Vortrag am 01.05. finden lassen, wird versucht werden, die Veranstaltung auf einen anderen Termin zu legen.

Die übrigen Termine stehen an sich fest, es sind aber Änderungen vorbehalten, so diese nötig sein sollten.

4. Finanzbedarf

Referent*in	Honorar	Reisekosten	Übernachtung	Werbung
Jan Schiffer	150€	Köln – Münster	-	
Eleanor Cantor	200€	Berlin – Münster	100€	
Jörg Rensmann	300€	Berlin – Münster	100€	
Alex Feuerherdt	400€	Köln – Münster BC50	100€	
Sarah Rambatz	150€	Hamburg – Münster	100€	
Alexander Will	150€	Hamburg - Münster	100€	
Jonathan Kalmanovich	350€	Hamburg – Münster Münster – Berlin BC50	100€	
Gesamt	1700€		800€	600€
			150€	

Die beantragte maximale Gesamtsumme liegt bei 3.250€.

Reisekosten: Die Reisekosten sind hochgerechnet anhand derzeitiger Preise auf bahn.de. Durch frühe Buchung und Spartickets werden die Reisekosten letztlich geringer ausfallen. Bei den Referent*innen, die eine Bahncard (in der Tabelle mit „BC“ vermerkt) besitzen, wurde dies bereits berücksichtigt. Die Referent*innen werden voraussichtlich aus den angegebenen Orten anreisen.

Werbekosten: Die Werbekosten sind hochgerechnet anhand der Preise der AStA-Druckerei. Geplant sind Übersichtsplakate (100 Stück), Flyer (1.000 Stück), sowie nach Bedarf Plakate und Flyer für einzelne Veranstaltungen.

Drittmittel: Die AG Shalom NRW übernimmt die Reise- und Übernachtungskosten von Jan Schiffer.

SJD – Die Falken Münster ist angefragt, vom Honorar für Alex Feuerherdt 250€ zu übernehmen.

Kaktus Münster ist angefragt, vom Honorar für Eleanor Cantor 50€ zu übernehmen.

Die Franz Neumann Stiftung ist angefragt, einen Teil des Honorars von Jonathan Kalmanovich zu übernehmen.

Die DIG Münster ist angefragt, einen Teil des Honorars von Jörg Rensmann zu übernehmen.

5. Ankündigungstexte

Theorie und Praxis des zionistischen Sozialismus

Vortrag von Jan Schiffer und Eleanor Cantor

Mi., 01.05.2019

Linker Antisemitismus ist ein nicht zu leugnendes Problem. Um ihn einzudämmen, muss aufgezeigt werden, dass Links-Sein und Israelsolidarität sich keineswegs ausschließen, sondern vielmehr einander bedingen.

Denn der Zionismus und der Sozialismus waren nie Gegensätze. Jüdische Sozialist*innen wie Nachman Syrkin und Ber Borochov prägten einen Zionismus, der sozialistisch war. Sie erkannten, dass die Errichtung eines jüdischen Staates die einzige Möglichkeit war, die Jüdinnen*Juden in Zukunft vor Verfolgung und Diskriminierung zu schützen. Im Beginn des jüdischen Staates war der zionistische Sozialismus eine der prägenden Bewegungen.

Der Vortrag legt die Theorie des zionistischen Sozialismus dar und erläutert die Praxis zionistisch-sozialistischer Organisationen in Deutschland. Die Referent*innen sind Jan Schiffer, Sprecher des BAK Shalom und Eleanor Cantor, eine in Israel geborene Künstlerin und Mitglied in der jüdisch-sozialistisch-zionistischen Organisation Hashomer Hatzair..

Analyse der Hisbollah

Jörg Rensmann

Do., 16.5.2019

(Der Vortrag gibt eine Analyse der Hisbollah und nimmt auch Bezug auf die Imam Mahdi Gemeinde in Münster. Ein Ankündigungstext liegt noch nicht vor)

Die unheimliche Popularität der „Israelkritik“

Alex Feuerherdt

Mi., 22.05.2019

Mehr als ein Viertel der Deutschen vertritt einer Umfrage zufolge die Ansicht: „Was der Staat Israel heute mit den Palästinensern macht, ist im Prinzip auch nichts anderes als das, was die Nazis im Dritten Reich mit den Juden gemacht haben.“ Gar 40 Prozent stimmen der Aussage

zu: „Bei der Politik, die Israel macht, kann ich gut verstehen, dass man etwas gegen Juden hat.“ Ebenso viele meinen: „Israel führt einen Vernichtungskrieg gegen die Palästinenser.“ Als sich Israel im Sommer 2014 einmal mehr gegen den Raketenterror der Hamas verteidigte, kam es in deutschen Städten zu großen Aufmärschen, auf denen Parolen wie „Kindermörder Israel“ und „Jude, Jude, feiges Schwein“ gerufen wurde und es zu tätlichen Angriffen auf Gegendemonstranten kam.

In deutschen Schulbüchern für das Unterrichtsfach Geschichte finden sich tendenziöse Sätze wie: „Israel stellt tagtäglich seine Überlegenheit als Besatzungsmacht demonstrativ zur Schau, indem es die Palästinenser demütigt und ihnen unmenschliches Leid zufügt.“ Deutsche Medien veröffentlichen Karikaturen, die den israelischen Premierminister als Giftmischer zeigen, und werfen ihm vor, „die ganze Welt am Gängelband eines anschwellenden Kriegsgesangs“ zu führen. In der Uno-Generalversammlung werden weitaus mehr Resolutionen gegen Israel verabschiedet als gegen alle anderen Länder dieser Welt zusammen – mit der ausdrücklichen Zustimmung Deutschlands.

Die sogenannte Israelkritik ist populär – man könnte sagen: geradezu unheimlich populär –, in der Bevölkerung, in den Medien, in der Politik. Zwar versäumt es kaum jemand, Israel mit großer Geste ein Existenzrecht zuzusprechen – doch in der Praxis bleibt davon nicht viel übrig, wenn dem jüdischen Staat de facto das Recht abgesprochen wird, sich gegen Angriffe zur Wehr zu setzen. Mehr noch: Diesen Angriffen wird oftmals sogar Verständnis entgegengebracht. Aber warum ist das so? Was treibt die „Israelkritiker“ an? Was wollen sie erreichen?

Alex Feuerherdt ist freier Publizist und lebt in Köln. Er schreibt regelmäßig für verschiedene Zeitschriften und Online-Medien zu den Themen Antisemitismus, Nahost und Fußball, unter anderem für die Jüdische Allgemeine, n-tv.de, die Jungle World und das Portal MENA-Watch. Zudem ist er Betreiber des Blogs Lizas Welt. Gemeinsam mit Florian Markl hat Feuerherdt unlängst im Verlag Hentrich & Hentrich das Buch „Vereinte Nationen gegen Israel – Wie die Uno den jüdischen Staat delegitimiert“ veröffentlicht.

»Kauft nicht bei Juden?« - Eine Kritik der BDS-Bewegung

Sarah Rambatz und Alexander Will

Mi., 12.06.2019

In den vergangenen Jahren hat die Bewegung zum Boykott Israels, „Boycott, Divestment and Sanctions“ (BDS), immer häufiger mit verschiedenen Aktionen auf sich aufmerksam machen können. Auch in Deutschland hat sie mittlerweile Fuß gefasst und ist hier vor allem im akademischen Rahmen zu finden.

Die Bewegung selbst behauptet von sich, eine zivilgesellschaftliche Akteurin zu sein, die lediglich pro-palästinensische Interessen vertritt und hierzu die vermeintliche Besatzung des

Westjordanlands durch verschiedene Boykottaktionen anzukreiden. Die Realität zeigt aber, dass es um weit mehr als das geht, denn ihre Aktionen zeugen von einem eliminatorischen, auf Doppelstandards ausgerichteten Hass auf Israel, der sich kaum vom Aufruf »Kauft nicht bei Juden« unterscheiden lässt.

Sarah Rambatz, Sprecherin der Ema.Li sowie Alexander Will, Sprecher des Jungen Forums der DIG Hamburg werden daher nachzeichnen, warum es sich bei BDS um eine antisemitische und zugleich rassistische Bewegung handelt, der von einem emanzipatorischen Standpunkt aus entschlossen entgegengetreten werden muss.

Antisemitismus im deutschen Rap

Lesung und Gespräch mit Jonathan Kalmanovich

Di., 18.06.2019

Ben Salomo, mit bürgerlichem Namen Jonathan Kalmanovich, ist ein in Israel geborene Musiker und bekennender Jude, der seine jüdische Identität offensiv in seinen Texten verarbeitet – eine Ausnahme in der deutschen Hip-Hop-Szene, die immer wieder durch gewaltverherrlichende, homophobe und frauenverachtende Aussagen auffällt und zuletzt bei der Verleihung des *Echo 2018* für einen handfesten Skandal sorgte. Mit seinem klaren Bekenntnis zum Judentum tritt Ben Salomo nicht nur antisemitischen Tendenzen im Deutschrapp entgegen, sondern macht auch auf den wachsenden Antisemitismus in der Gesellschaft aufmerksam.

In seinem Buch spricht Ben Salomo über sein Leben als Jude in Deutschland. Aufgewachsen in den Hinterhöfen Schönebergs, wurde er bereits als Jugendlicher wegen seiner Wurzeln diskriminiert. Aber auch aus der Deutschrapp-Szene schlägt ihm immer wieder Feindseligkeit entgegen, die bis hin zu persönlichen Bedrohungen reicht. Um sich von den gewaltverherrlichenden und antisemitischen Aussagen seiner Musikerkollegen zu distanzieren, gab er im Mai 2018 seine erfolgreiche Konzertreihe »Rap am Mittwoch« auf, mit der er monatlich bis zu zwei Millionen Views auf Youtube erreichte. Den Deutschrapp hält er mittlerweile für eine gefährliche Musikrichtung, dessen Einfluss vollkommen unterschätzt wird. In seinem Buch ruft er zur Mäßigung auf und verweist auf seinen Künstlernamen: Denn Ben Salomo bedeutet »Sohn des Friedens«.

Finanzantrag zur Veranstaltungsreihe *Israelbezogener Antisemitismus* im Sommersemester 2019

Änderungen an Titeln und Ankündigungstexten (in Absprache mit den Referent*innen) sind vorbehalten.

Haushaltsausschuss

des Studierendenparlaments



HHA | c/o AStA Uni Münster | Schlossplatz 1 | 48149 Münster

Haushaltsausschuss des 61.
Studierendenparlaments der Universität
Münster

Tim Merkel (Vorsitz)

c/o AStA Uni Münster
Schlossplatz 1
48149 Münster

hha.stupa@uni-muenster.de
www.stupa.ms

Empfehlung an das Studierendenparlament

Sehr geehrte Parlamentarier*innen,

der Haushaltsausschuss hat sich in seiner 12. Sitzung nach Besprechung des Antrags zur Veranstaltungsreihe „Israelbezogener Antisemitismus“, (einstimmig), für eine Annahme desselben ausgesprochen.

Es wird eine Förderung, entsprechend der vom Antragssteller vorgenommenen Änderung, bis zu einer Gesamtsumme von **3.000,00€** empfohlen.

Mit freundlichen Grüßen

Tim Merkel
Vorsitzender des Haushaltsausschusses

AStA Universität Münster | Schlossplatz 1 | 48149 Münster

Haushaltsausschuss und Studierendenparlament der Verfassten Studierendenschaft

Universität Münster

Schlossplatz 1

48149 Münster

Münster, 19.03.2019

Finanzantrag zur AStA Veranstaltungsreihe *Ideologiekritik* im Sommersemester 2019

Liebe Mitglieder des Haushaltsausschusses,

liebe Mitglieder des Studierendenparlaments,

in diesem Semester möchte ich die *Veranstaltungen zur Ideologiekritik* des AStA der Universität Münster fortsetzen. Unten findet ihr den ausformulierten Finanzantrag bestehend aus Projektbeschreibung, Erörterung des studentischen Bezugs, Informationen zu den geplanten Veranstaltungen sowie der Kostenaufstellung. Ich würde mich sehr freuen, wenn ihr den AStA in seinem Anliegen unterstützt und die Veranstaltungsreihe durch Deckung der entstehenden Kosten ermöglicht.

Sehr gerne stelle ich mich, den Antrag und die Reihe bei eurer nächsten Sitzung vor. Bitte schreibt mir doch, ob ihr mich zu eurem nächsten Termin einladen möchtet. Ihr erreicht mich unter: ideologiekritik.ms@gmail.com

Beste Grüße,

Thassilo Polcik für die AStA-Projektstelle *Ideologiekritik*

1. Projektbeschreibung

Im Rahmen der Vortragsreihe sollen zentrale Themen politischer Bildung erörtert, wichtige theoretische Konzepte für ihr Verständnis vermittelt und verschiedenste Ausformungen ideologischen Denkens kritisiert werden. Folgende Themen sollen in diesem Semester behandelt werden (die Auflistung entspricht der Abfolge der Veranstaltungen):

1. *Religion, Religionskritik und die Geschichte sozialreligiöser Bewegungen:*

Universalistische Religionskritik ist gegenwärtig umstritten. Dabei kann Religionsfreiheit nicht nur Freiheit *zur* (Wahl einer) Religion bedeuten, sondern muss insbesondere Freiheit *von* Religion meinen. Kritik der Religion bleibt abstrakt, auch wenn sie den projektiven Charakter religiöser Vorstellungen analysiert, ihre Irrationalität zu beweisen versucht und die ideologische, von der Dringlichkeit der Veränderung im Diesseits ablenkende Funktion von Religion hervorhebt, lässt sie unversucht, eine bestimmte Religion in ihrem sozial- und kulturhistorischen Kontext zu begreifen. Anhand Marx' und Engels' Auseinandersetzung mit sozialreligiösen Bewegungen wird **Johannes Hauer** das Verhältnis von einer solchen (historischen) Kontextualisierung und einer von Vernunftprinzipien geleiteten Kritik konkretisieren: „Eine Verwerfung der Religion als schlechthin reaktionär ist anachronistisch; anachronistisch ist aber umgekehrt auch ihr Fortleben unter modernen Bedingungen.“

2. *Die rassistische Radikalisierung der AfD:*

Dass der *Alternative für Deutschland* aller Wahrscheinlichkeit nach kein kurzlebiger Auftritt in der Parteienlandschaft der Bundesrepublik blüht, zeigen ihre politischen Erfolge: In allen Landtagen ist sie mittlerweile vertreten, im Bundestag bildet sie die größte Oppositionspartei. Doch wie konnte es zu einem dermaßen großen Erfolg einer rechten Partei kommen? Dieser Frage geht **Marc Grimm** in seinem Vortrag über die Radikalisierung der Migrationspolitik der AfD während der sogenannten ‚Flüchtlingskrise‘ 2015 nach. Vor dem Hintergrund des Vortrags soll die Realität autoritärer Dispositionen großer Teile der Bevölkerung, die sich in rassistischen und autoritären politischen Forderungen Bahn brechen, reflektiert werden.

3. *Prepper:*

Sie erwarten, dass eine Katastrophe eintreffen wird, welche die Staaten und Gesellschaften dieser Welt zum Einsturz bringt. Auf die „erwartete Katastrophe“ bereiten sie sich dementsprechend vor, um im anstehenden Kampf ums Dasein zu den Stärksten zu gehören. Die Gründe für ihr *Preppen* sind oftmals verschwörungstheoretisch informiert. **Mischa Luy** wird in das Phänomen des *Preppens* sowie sozialwissenschaftliche Erklärungsansätze einführen.

4. *Ideologie anhand und in J.K. Rowlings Harry Potter-Romanen*: **Melanie Babenhauserheide** analysiert in ihrer Studie *Harry Potter und die Widersprüche der Kulturindustrie: Eine ideologiekritische Analyse* nicht nur problematische bis ideologische Elemente in der Welt der Magier*innen, sondern arbeitet anhand einzelner autobiographischer Berichte heraus, welche Bildungserfahrungen eine ganze Generation an Kindern und Jugendlichen mit *Harry Potter* gemacht hat. Aufgrund der großen Resonanz, die ihr Vortrag in Münster im Wintersemester 2015/16 erfuhr, wurde sie erneut eingeladen, um den – nun abgeschlossenen – Stand ihrer Forschung vorzustellen.

5. *Die Aktualität der Theorie der Halbbildung*: Im letzten Semester hat Eva-Maria Klinkisch die Aktualität des Begriffs Halbbildung für die Analyse gegenwärtiger Entwicklungen im Bildungswesen hervorgehoben. **Manuel Rühle** geht unter Berücksichtigung weiterer Elemente der Gesellschaftstheorie Adornos einen Schritt weiter: Mit dem Begriff der Halbbildung versuchte Adorno begrifflich zu fassen, dass unreflektiertes Faktenwissen, aggressiver Konformismus und autoritäre Dispositionen im tendenziell schwachen Ich der Spätmoderne kulminieren. Es lässt sich so eine Brücke schlagen von der Kritik der politischen Ökonomie über die Theorie der Kulturindustrie, mit denen sich die Ökonomisierung des Bildungswesens und ihre Folgen begreifen ließen,¹ zur Theorie des autoritären Charakters, insofern ein Zusammenhang zwischen ökonomisch funktionalen und autoritären Charakterdispositionen anzunehmen ist.² Rühle wird dies erhellen und ebenfalls die Aktualität des Theorietypus aufzeigen.

6. *Theorie des autoritären Charakters und Geschlechterverhältnisse*: Nachdem Lars Rensmanns Vortrag über das gegenwärtig globale Phänomen des Populismus und die sich Bahn brechende autoritäre Revolte in Europa, der am 20. Mai nachgeholt werden wird, unter anderem auch in die Theorie des autoritären Charakters eingeführt haben wird, lohnt es sich, die Thematik anhand der Analyse reaktionärer Geschlechtervorstellungen, die derzeit wachsende Beliebtheit erfahren, zu spezifizieren und zu vertiefen. **Barbara Umrath** wird die Verbindungslinien von Autoritarismus und Gender-Backlash anhand folgender Fragen nachgehen: „Was haben ‚Geschlecht‘ und Sexualität mit dem autoritären Charakter zu tun? Wie hat die Kritische Theorie den autoritären Charakter verstanden? Und wie lassen sich deren Überlegungen mit Blick auf aktuelle Entwicklungen der Geschlechterverhältnisse weiterdenken?“

¹ Vgl. Martin, Susanne: „Kulturindustrielle Wissenschaft.“ In: AStA der Universität Münster (Hrsg.): *Aufsätze zur Ideologiekritik*. Münster 2016, S. 54-63.

² Vgl. Weyand, Jan: *Adornos kritische Theorie des Subjekts*. Lüneburg 2001, S. 135ff.

7. *Ideologische Elemente im postmodernen Antirassismus*: Selbstverständlich sollte sein, dass, wer für Emanzipation und ein menschenwürdiges Leben eintritt, Rassismus bekämpfen muss. Die wichtige Kritik und das Engagement gegen Rassismus schlägt jedoch gegenwärtig häufig um, sodass im Kampf gegen die abwertende Essentialisierung von Minderheiten erneut essentialistische (wenn auch nicht rassistische) Zuschreibungen vorgenommen werden, die zuweilen einen – an den (vermeintlichen) Identitäten der Individuen orientierten – rigiden Verhaltenskodex zur Folge haben. **Ingo Elbe** versucht, den theoretischen und praktischen Problemen nachzuspüren, in die sich Antirassismus verstrickt, wenn er zu einer lediglich partiell richtige Analysen verallgemeinernden, mit starren Dichotomien operierenden Weltanschauung gerinnt.

8. *Terrorismus im Begriffsfeld der Philosophie der politischen Gewalt*: Philosophie der politischen Gewalt meint das Verständnis von legitimen und illegitimen gewalttätigen Widerstand gegen die Staatsgewalt. **Michael Städtler** forscht seit langem zur Geschichte des Widerstandsrechts in der Philosophie von der Antike bis zur Gegenwart. Wie innerhalb der politischen Philosophie wiederum das Phänomen des Terrorismus begriffen werden kann, ist umstritten. Eine Aktualisierung der Philosophie der politischen Gewalt scheint notwendig angesichts einer weltweiten Intensivierung und Ausweitung terroristischer Anschläge. Ein (Rück-)Blick auf Rechtfertigungen des Terrors im 19. Und 20. Jahrhundert – etwa in anarchistischen Strömungen, dann in der RAF, aber auch islamistischen Bewegungen und Organisationen wie den Muslimbrüdern und der Al-Quaida – lässt seine unterschiedlichen ideologischen Hintergründe entdecken, um nach Antworten auf Fragen zu suchen wie: Mit welchem Weltbild wird Terror legitimiert? Worauf wird bewusst und vor allem unbewusst reagiert? Was wird bezweckt?

9. *Kritik des Gender Bias der Neurophysiologie*: Es ist zwar richtig, dass Prozesse im Gehirn unter naturkausalen Bedingungen stattfinden, das heißt aber nicht, dass der Mensch unfrei sei. Vielmehr bedarf jede Erkenntnis und jeder bewusste Entschluss zu einer (moralischen) Handlung der Freiheit als notwendige Bedingung. Schon allein deswegen unterliegen weite Teile der Hirnforschung einem grundlegenden Irrtum. Doch naturalisiert die gegenwärtige Neurophysiologie nicht nur, was einen Akt der Freiheit darstellt, sondern führt gesellschaftliche Verhältnisse auf (scheinbar) natürliche zurück. **Christine Zunke** zeigt anhand des *Gender Bias* in Baron-Cohens Studie *Vom ersten Tag an anders. Das weibliche und das männliche Gehirn*, „wie das vorgegebene Resultat der sozialen Geschlechtsdifferenz sich schon in den Prämissen der Forschung findet, wie Ursache und Wirkung des

Wechselspiels von Handlung und gemessener Hirnaktivität sich verkehren und wie schließlich aufgrund nicht-geschlechtskonformen Verhaltens einzelner Proband_innen die Genderzugehörigkeit des Gehirns sich vom Sexus des Körpers trennen muss, um das Dogma des spezifisch weiblichen Verhaltens aufrecht erhalten zu können.“ Des Weiteren analysiert sie die ideologische Funktion, welche die Biologisierung gesellschaftlicher Verhältnisse erfüllt.

2. Studentischer Bezug

Um Möglichkeiten kritischer Bildung ist es an der im Zuge des Bolognaprozesses tendenziell nach betriebswirtschaftlichen Maßstäben eingerichteten Universität schlecht bestellt. So soll die Forschung weitgehend einem nützlichen, d.h. mindestens mittelbar verwertbaren, Zweck dienen. Studierende erfahren die Ökonomisierung der Hochschule vor allem durch eine Verkürzung der Regelstudienzeit bei gleichzeitigem Anstieg des erwarteten Workloads. Zum emsigen Punktesammeln gesellt sich ein entgrenzter Leistungsdruck, zählen doch eine Vielzahl der besuchten Veranstaltungen mit in die Endnote des Bachelors oder Masters. Die *Veranstaltungen zur Ideologiekritik* des AStA der Universität Münster verstehen sich als Einspruch gegen diese tendenzielle Ökonomisierung der Bildung. Auch wenn die disponible Zeit seitens der Studierenden rar geworden ist, sollten und sollen die regelmäßig stattfindenden Vorträge und Workshops zur Möglichkeit der Selbstbildung beitragen, indem Inhalte thematisiert werden, deren Durchdenken zu einem adäquaten (Selbst-)Verständnis (in) der Gegenwart gehört.

Vergütung der Projektstelle: Die monatliche Zuwendung für die Projektstelle *Ideologiekritik* beträgt 350€ mit einer Laufzeit von voraussichtlich sechs Monaten.

3. Überblick der Veranstaltungen

Referent*in	Veranstaltungstitel	Raum	Termin
Johannes Hauer	„Antizipation des Kommunismus durch die Phantasie“. Marx und Engels über sozialreligiöse Bewegungen.		Do., 25.04.2019
Dr. Marc Grimm	Völkische Mobilisierung. Die Radikalisierung der "Alternative für Deutsch-land" (AfD) in der Debatte über die Flüchtlings- und Asylpolitik		Fr., 03.05.2019
Mischa Luy	Die erwartete Katastrophe: Zur Praxis des Preppens		Do., 09.05.2019
Dr. Melanie Babenhauserheide	Harry Potter und die Widersprüche der Kulturindustrie: Eine ideologiekritische Analyse (Buchvorstellung)		Mo., 29.05.2019
Dr. Manuel Rühle	Selbstanpassung ohne Selbst. Zur Aktualität von Adornos „Theorie der Halbbildung“ im flexibilisierten Kapitalismus		Fr., 19.06.2019
Dr. Barbara Umrath	Autoritärer Charakter und Geschlechterverhältnisse – Zur Aktualität der Kritischen Theorie aus feministischer Perspektive	Baracke	So., 23.06.2019
PD Dr. Ingo Elbe	Antirassismus als Weltanschauung – eine Kritik		Mo., 01.07.2019
Prof. Dr. Michael Städtler	Terrorismus und politische Gewalt (Wochenendseminar)		Fr., 19.07.2019, Sa., 20.07.2019
Dr. Christine Zunke	Frauenhirne – wie ideologischer Unsinn zur wissenschaftlichen Tatsache wird	Baracke	So., 01.09.2019

Alle Veranstaltungen finden in zentralen Räumlichkeiten der Universität Münster statt,
sind öffentlich und barrierefrei.

Die Hörsäle werden derzeit über die zentrale Raumvergabe gebucht.

4. Finanzbedarf

Referent*in	Honorar	Reisekosten	Übernachtung	Werbung
Johannes Hauer	300€	Leipzig - Münster Münster - Innsbruck bc 25	100€	
Dr. Marc Grimm	200€	Bielefeld - Münster bc 25	100€	
Mischa Luy	150€	Freiburg - Münster Münster - Berlin bc 25	-	
Dr. Melanie Babenhauserheide	150€	Bielefeld - Münster bc 50 / Auto	100€	
Dr. Manuel Rühle	150€	-	-	
Dr. Barbara Umrath	150€	Köln - Münster bc 25	100€	
PD Dr. Ingo Elbe	150€	Bremen - Münster bc 50	-	
Prof. Dr. Michael Städtler	500€	Hannover - Münster bc 50	100€	
Dr. Christine Zunke	150€	Bremen - Münster bc 25	100€	
	1900€	700€	600€	140€
Drittmittel				
Gesamtsumme: max. 3340€				

Honorar: Die Honorare für Vorträge in diesem Semester liegen zwischen 150 und 300 Euro. Für den zweitägigen Workshop mit Michael Städtler wird ein Honorar von 500€ angesetzt.

Kooperationen: Der Vortrag von Marc Grimm findet im Rahmen des Festivals Contre le Racisme statt. Er wird voraussichtlich aus den für das Festival beantragten Mitteln finanziert, wodurch sich der hier beantragte Finanzbedarf um ca. 350€ reduzieren sollte. Da die Vortragshonorare für das Festival zu einem späteren Zeitpunkt im AStA-Plenum beschlossen werden, werden die auf Grimm entfallenden Posten hier trotzdem beantragt, damit die gesamten *Veranstaltungen zur Ideologiekritik* pünktlich beworben werden können.

Die Vorträge von Barbara Umrath und Christine Zunke finden in Kooperation mit dem Frauenreferat im *Salon Féministe* statt. Die Referentinnen erhalten jeweils ein Honorar von 300€, das aufgeteilt wird zwischen dem Frauenreferat und der Projektstelle *Ideologiekritik*. Möglicherweise werden diese Veranstaltungen des Weiteren vom *Büro für Gleichstellung* der Universität Münster unterstützt.

Drittmittel: Die *Hans-Böckler-Stiftung* und die *Rosa-Luxemburg-Stiftung* wurden zwecks finanzieller Unterstützung der Veranstaltungsreihe angefragt. Da fast ausschließlich männliche Referenten ein höheres Honorar als 150€ erbitten, wurde das *Büro für Gleichstellung* angefragt, ob sie sich an den Honoraren der Referentinnen beteiligen würden, um ein höheres Honorar auch einigen derjenigen zu ermöglichen, die in der Regel nicht danach fragen.

Der Verlag *Westfälisches Dampfboot* wurde angefragt, 100€ des Honorars für Johannes Hauer zu übernehmen. Der *ROSTA Buchladen* wurde für finanzielle Unterstützung bei den Werbematerialien sowie Readern für das Wochenendseminar angefragt.

Werden in der Zwischenzeit weitere Drittmittel bewilligt, wird dies im Haushaltsausschuss und/oder Studierendenparlament erwähnt und der Finanzantrag entsprechend angepasst.

Reisekosten: Hochgerechnet auf Basis aktueller Preise auf *bahn.de*. Durch etwaige Vergünstigungen (Sparticket, frühe Buchung, Bahncard) sind letztlich niedrigere Fahrtkosten zu erwarten. Sofern die Referent*innen eine Bahncard besitzen, wurde dies erwähnt („bc“) und bereits miteinberechnet.

Übernachtung: Die mit „-“ markierten Übernachtungskosten werden von den Referent*innen und der Projektstelle *Ideologiekritik* privat übernommen.

Werbung: Hochgerechnet auf Grundlage der Preise der AStA-Druckerei. Geplant sind Übersichtsplakate (130 Stück), Übersichtsflyer (geplant 700 Stück A6, 100 Stück A5), nach Bedarf Einzelplakate zu den Vorträgen und Workshops.

Alle Vorträge und Workshops finden in zentralen Räumlichkeiten der Universität Münster statt und sind öffentlich. Ein Eintrittsgeld wird in keiner Veranstaltung erhoben. Die Projektstelle behält sich redaktionelle Veränderungen an den Titeln und Ankündigungstexten zu den Veranstaltungen nach Absprache mit den Referent*innen vor. Auch ist es möglich, dass aufgrund hoher studentischer Resonanz ein größerer Hörsaal reserviert werden muss. Darüber wird dann über den AStA-Newsletter, facebook etc. informiert.

5. Ankündigungstexte

„Antizipation des Kommunismus durch die Phantasie“. Marx und Engels über sozialreligiöse Bewegungen.

Vortrag von Johannes Hauer
Do., 25.04.2019

In seiner Schrift über die deutschen Bauernkriege des 16. Jahrhunderts charakterisiert Friedrich Engels die revolutionäre Theologie Thomas Müntzers als „Antizipation des Kommunismus durch die Phantasie“. Ähnliche Bemerkungen finden sich in Engels' Studien zum Urchristentum. Obwohl er sich von Apokalyptik, wirrem Fanatismus und Sündenbewusstsein der christlichen „Unsinnreligion“ angewidert zeigt, konzediert er „merkwürdige Berührungspunkte mit der modernen Arbeiterbewegung“. Bei beiden handelt es sich um Bewegungen der Armen und Unterdrückten gegen die Alte Welt. Bis weit in die Neuzeit hinein artikulierten plebejische Massenbewegungen ihre Negation der bestehenden Ordnung in religiöser Sprache. Ihr Trachten nach dem Reich Gottes auf Erden, nach radikaler Gleichheit, nicht nur in seelischen, sondern auch in weltlichen Belangen, berief sich auf die biblische Überlieferung. Das Urchristentum und seine Nachfolger sind nichts anderes als der Sozialismus unter den geschichtlichen Bedingungen seiner Unmöglichkeit.

Am religiösen Sozialismus der Gegenwart ließen Marx und Engels freilich kein gutes Haar, nicht nur dem *Kommunistischen Manifest* gilt er als Ausdruck restaurativer Tendenzen und einer „Unfähigkeit, den Gang der modernen Geschichte zu begreifen“. Religiöse Gestalten des Sozialismus sind nun ein Hemmschuh wirklicher Emanzipation und müssen als politische Gegner bekämpft werden. Aus der „Antizipation des Kommunismus“ wird in der historischen Bewegung ein Atavismus. Somit hat Kritik der Religion einen Zeitkern. Eine Verwerfung der Religion als schlechthin reaktionär ist anachronistisch; anachronistisch ist aber umgekehrt auch ihr Fortleben unter modernen Bedingungen. Zu begreifen ist Funktionswandel der Religion von einem Medium der Klassenauseinandersetzungen zu einem Merkmal reaktionärer Klassen.

Der Vortrag will den skizzierten Gedankengang entfalten und zur Diskussion stellen. Wie begründet sich jene Geschichtskonstruktion? Durch welche Neuerungen wird Religion obsolet? Zehrt sich ihre Substanz vollständig in der wirklichen Bewegung der Geschichte auf oder bleibt ein Rest? Kann der wissenschaftliche Sozialismus die alten Verheißungen einlösen? Soll er das überhaupt?

Johannes M. Hauer hat in Leipzig und Wien Philosophie und Soziologie studiert. Er lebt in Leipzig und arbeitet derzeit an einer philosophischen Promotion zum Entfremdungsproblem im Werk Friedrich Schellings. Er ist Mitglied im Bildungsprojekt translib und veröffentlichte u.a. in den Zeitschriften konkret, Phase 2 und diskus.

Völkische Mobilisierung. Die Radikalisierung der AfD in der Debatte über die Flüchtlings- und Asylpolitik

Vortrag von Marc Grimm

Fr., 03.05.2019 (im Rahmen des Festival Contre le Racisme)

Es gibt gerade in linken und liberalen Kreisen die Hemmung, den Aufstieg der AfD mit der Politik der Grenzöffnung der Bundesregierung in Verbindung zu bringen. Begründet liegen dürfte diese Angst in der Vorstellung, dass der Zusammenhang ein schlechtes Licht auf die Asylpolitik der Bundesregierung werfen könnte. Dem entgegen scheint es unbedingt notwendig diese Debatte zu führen um Klarheit über die Einflussfaktoren für das Erstarken der AfD zu gewinnen und Wirkungszusammenhänge zu identifizieren, auf deren Grundlage dann überhaupt erst diskutiert werden kann, wie der AfD und dem Phänomen des Rechtspopulismus beizukommen ist. Entsprechend ist es das Ziel des Vortrages, den Radikalisierungsprozess der AfD während der ‚Herbstoffensive‘ im Jahr 2015 in der gebotenen Kürze darzustellen und die Erfolgsbedingungen der AfD im Kontext der Flüchtlingspolitik der Bundesregierung zu diskutieren.

Marc Grimm, Dr.phil., ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Prävention und Intervention in Kindheit und Jugend an der Universität Bielefeld. Zuletzt erschien bei De Gruyter der zusammen mit Bodo Kahmann herausgegebene Sammelband *Antisemitismus im 21. Jahrhundert. Virulenz einer alten Feindschaft in Zeiten von Islamismus und Terror*.

Die erwartete Katastrophe: Zur Praxis des Preppens

Vortrag von Mischa Luy

Do., 09.05.2019

Sogenannte Prepper sind Menschen, die sich gezielt auf den antizipierten Eintritt einer Katastrophe vorbereiten. Die erwarteten Katastrophenszenarien und die hierauf ausgelegten Vorbereitungsmaßnahmen variieren je nach Prepper stark. Die Vorkehrungen zur individuellen Resilienzsteigerung reichen von mehrwöchiger Bevorratung, über Stromgeneratoren bis hin zu Bewaffnungen und sollen das Überleben ohne fremde Hilfe im Katastrophenfall absichern.

Öffentliche Aufmerksamkeit erlangte Preppen neben dem Reality-TV Format „Preppers – Bereit für den Weltuntergang“, vor allem durch die mediale Berichterstattung über politisch brisante Vorfälle in Mecklenburg-Vorpommern 2017. Dort wurden ein Kommunalpolitiker und ein Polizeibeamter verdächtigt, Teil der rechtsterroristischen Preppergruppe „Nordkreuz“ zu sein, welche Todeslisten mit Namen von Personen mit linker politischer Gesinnung führte. Laut Nachforschungen der TAZ waren zudem Bundeswehrsoldaten in dieser Gruppe involviert. Den Ausfall staatlicher Behörden im potenziellen Krisenfall wollte die Gruppe Nordkreuz dazu nutzen, um mit gehorteten Schusswaffen die gelisteten Personen zu ermorden.

Der Vortrag gibt einen einführenden Einblick in das Phänomen Preppen in Deutschland. Neben einem geschichtlichen Abriss der Genese von Preppen, wird auf Basis von mit aktiven Preppern geführten Interviews, den persönlichen Motivationen sowie den Selbst- und Weltverhältnissen der Prepper nachgespürt. Gleichsam sollen aus sozialwissenschaftlicher

Perspektive Thesen zur Erklärung der Entstehung und der zunehmenden Attraktivität dieser außergewöhnlichen Praxis präsentiert werden.

Mischa Luy ist Stipendiat der Hans-Böcker-Stiftung und promoviert zum Thema Prepper an der Ruhr-Universität Bochum.

Harry Potter und die Widersprüche der Kulturindustrie: Eine ideologiekritische Analyse

Buchpräsentation von Melanie Babenhauserheide
Do, 29.05.2019

Eine Aktualisierung der Kritischen Theorie anhand einer ideologiekritischen Reflexion der Bestseller-Reihe: J.K. Rowlings erfolgreiche Heptalogie hat weltweit die Fans begeistert und ist in die Bildungserfahrungen einer ganzen Generation eingegangen. Diese Studie geht der Frage nach: Inwiefern bestätigen und hinterfragen die Romane dabei realgesellschaftliche Herrschaftsverhältnisse? Während die Reihe bislang oft als entweder affirmativ oder emanzipatorisch verstanden wurde, betrachtet diese erste umfassende Reflexion aus der Perspektive der Kritischen Theorie Adornos die ideologischen Widersprüche. Die Konflikte, die sie auf Seiten der Fans provozieren, enthüllen eine Dialektik der Kulturindustrie in Bezug auf (Halb-)Bildung heute. Die Studie eröffnet damit eine spezifische Perspektive auf das Politische in Kinder- und Jugendliteratur, die sich von den medialen Debatten über die Überarbeitung von Kinderbüchern abgrenzt.

Dr. Melanie Babenhauserheide ist Lehrkraft für besondere Aufgaben am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Bielefeld. *Harry Potter und die Widersprüche der Kulturindustrie: Eine ideologiekritische Analyse* ist ihre Dissertation, die 2018 bei transcript erschienen ist.

Selbstanpassung ohne Selbst. Zur Aktualität von Adornos „Theorie der Halbbildung“ im flexibilisierten Kapitalismus

Vortrag von Manuel Rühle
Fr., 19.06.2019

In seinem Vortrag „Theorie der Halbbildung“ von 1959 reflektiert Adorno den Niedergang der bürgerlichen Bildungsidee als Folge des Scheiterns ihrer historisch-gesellschaftlichen Realisierung. Als „Kultur nach der Seite ihrer subjektiven Zueignung“ (Adorno) unterliegt Bildung demnach der gleichen Dialektik des Verfalls wie die bürgerliche Kultur insgesamt: Der fortschreitenden Kommodifizierung, d.h. dem Zur-Ware-Werden sämtlicher kultureller Erzeugnisse und der damit einhergehenden Eliminierung ihres kritischen Gehalts entspricht die fortschreitende Verdinglichung der diese rezipierenden Subjekte. Dieser Prozess mündet in der zeitgenössischen kapitalistischen Gesellschaft in den Bewusstseinsmodus der Halbbildung, der durch eine fundamentale Erfahrungsunfähigkeit gekennzeichnet ist.

Diese Überlegungen Adornos sollen aufgegriffen und im Hinblick auf die aktuellen gesellschaftlichen Verhältnisse ausgelegt werden. Im Mittelpunkt steht hierbei die These, dass im flexibilisierten Kapitalismus der Gegenwart eine fast ausschließlich an ökonomischen

Kategorien orientierte Bildungspolitik und eine von dieser geprägte kulturindustrielle Pädagogik maßgeblich zur Produktion halbgebildeten Bewusstseins beitragen. An die Seite der Agenturen der Massenkultur ist in den letzten Jahrzehnten zunehmend das (öffentlich wie privat geführte) Bildungswesen getreten, das im Namen internationaler Wettbewerbsfähigkeit die planmäßige Produktion und nachhaltige Festigung halbgebildeten Bewusstseins betreibt. Gegenüber diesen Tendenzen lassen sich in Adornos Begriff geistiger bzw. philosophischer Erfahrung vielfältige Ansatzmöglichkeiten für die Weiterentwicklung einer kritischen Theorie und Praxis der Bildung ausmachen.

Dr. Manuel Rühle ist Mitarbeiter beim DGB Bildungswerk Bayern und befasst sich mit den Möglichkeiten und Perspektiven Kritischer Pädagogik unter den gegebenen gesellschaftlichen Bedingungen.

Autoritärer Charakter und Geschlechterverhältnisse – Zur Aktualität der Kritischen Theorie aus feministischer Perspektive

Vortrag von Barbara Umrath
So., 26. Juni (im Rahmen des Salon Féministe)

Im Kontext von Donald Trumps Wahl zum US-Präsidenten und dem Erstarren rechtspopulistischer Parteien und Bewegungen in Europa hat das von der Kritischen Theorie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entwickelte Theorem des autoritären Charakters neue Aufmerksamkeit erlangt. ‚Geschlecht‘ und Sexualität werden dabei allerdings bisher kaum thematisiert. Die Mobilisierungen gegen eine vermeintliche ‚Frühsexualisierung‘ von Kindern und die Diffamierung der Gender Studies als ‚Ideologie‘ geben jedoch Anlass, sich genau damit auseinander zu setzen. Was haben ‚Geschlecht‘ und Sexualität mit dem autoritären Charakter zu tun? Wie hat die Kritische Theorie den autoritären Charakter verstanden? Und wie lassen sich deren Überlegungen mit Blick auf aktuelle Entwicklungen der Geschlechterverhältnisse weiterdenken?

Barbara Umrath ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften der TH Köln. In ihrer Dissertation hat sie die Auseinandersetzungen der Kritischen Theorie mit Geschlechterverhältnissen untersucht:
https://www.campus.de/buecher-campus-verlag/wissenschaft/soziologie/kritische_theorie_und_geschlecht-15387.html

Antirassismus als Weltanschauung – eine Kritik

Vortrag von Ingo Elbe
Mo, 01.07.2019

Antirassistische Theoriebildung sollte den Anspruch haben, ein ebenso verbreitetes wie vielgestaltiges Herrschaftsphänomen zu analysieren und Möglichkeiten seiner Abschaffung aufzuzeigen. Es stellt sich – und zwar bei führenden Vertreterinnen und Vertretern des Antirassismus weltweit – allerdings heraus, dass Antirassismus zur Weltanschauung mutiert ist, die partiell gültige Aussagen unzulässig verallgemeinert, empirische Analysen durch starre Theorieschablonen ersetzt, inkonsistente, machtreduktionistische und kulturrelativistische Erkenntnistheorien zugrunde legt und über weite Strecken von volkspädagogischen Absichten und politischen Ressentiments geleitet wird. So gehören vor

allem die Dethematisierung des politischen Islams und die antizionistische Agitation gegen Israel inzwischen zum guten Ton vieler antirassistischer Theoretikerinnen und Theoretiker sowie Aktivistinnen und Aktivisten.

Der Vortrag gibt einen Überblick über Faktoren, die das wichtige Anliegen einer Analyse rassistischer Herrschaftsmechanismen in eine starre Weltanschauung verwandelt haben.

Ingo Elbe ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Privatdozent an der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg. Letzte Publikationen: *Paradigmen anonymer Herrschaft. Politische Philosophie von Hobbes bis Arendt*. Würzburg 2015; „Politische Macht, Faschismus und Ideologie. Ernesto Laclaus Auseinandersetzung mit Nicos Poulantzas“. In: A. Hetzel (Hg.): *Radikale Demokratie. Zum Staatsverständnis von Chantal Mouffe und Ernesto Laclau*. Baden-Baden 2017. „Die postmoderne Querfront. Anmerkungen zu Chantal Mouffes Theorie des Politischen.“ In: *sans phrase. Zeitschrift für Ideologiekritik*, Heft 12/2018. Online-Texte unter: www.rote-ruhr-uni.com

Terrorismus und politische Gewalt

Wochenendseminar mit Michael Städtler
Fr., 19.07.2019 & Sa., 20.07.2019

Im 20. und 21. Jahrhundert ist eine Entgrenzung terroristischer Gewalt zu beobachten, die einerseits quantitativ immer mehr Opfer und qualitativ immer mehr Opfergruppen erfasst. Das dürfte keineswegs auf Entwicklungen der Waffentechnik oder darauf zurückzuführen sein, dass es sich tatsächlich um ‚neue Kriege‘ (Münkler) handelte. In dem Workshop möchte ich der These nachgehen, dass die Veränderungen der Formen politischer Gewalt in einem direkten Verhältnis zu Veränderungen in der Organisation von Gesellschaft und Staat, von Herrschaftsformen und -strukturen im allgemeinen, stehen. Dafür möchte ich zuerst einige Grundbegriffe der Geschichte politischer Gewalt klären: Tyrannis, Souveränität, Widerstand und Tyrannenmord. Anschließend sollen spezifische Eigenschaften terroristischer Gewalt an deren frühen Legitimationsversuchen herausgearbeitet werden. Hiervon ausgehend sollen schließlich Dokumente der Selbstrechtfertigung der Roten Armee Fraktion und der Al Qaida diskutiert werden. Parallel geht es immer darum, eine gesellschaftstheoretische Reflexion mitzuführen. Eine Textauswahl wird als Reader bereitgestellt.

Michael Städtler ist außerplanmäßiger Professor am philosophischen Seminar der Universität Münster. Derzeit hat er mehrere Lehraufträge an der Bergischen Universität Wuppertal inne.

Frauenhirne – wie ideologischer Unsinn zur wissenschaftlichen Tatsache wird **Vortrag von Christine Zunke**

Vortrag von Christine Zunke
So., 01.09.2019 (im Rahmen des Salon Féministe)

Dass Frauen anders sind, ist allgemein bekannt. Und dass dies nicht gesellschaftliche, sondern natürliche Ursachen habe und die soziale Verschiedenheit der Geschlechter eine Folge der biologischen Unterschiede sei, möchten viele gern glauben. Insbesondere in der

Neurophysiologie werden bestimmte Verhaltensweisen durch geschlechtsspezifische Ursachen im Gehirn erklärt. So wird ein weibliches Gehirn konstatiert und vom männlichen unterschieden. Wie kommen solche naturwissenschaftlichen Forschungsergebnisse überhaupt zustande? Und welche Konsequenzen haben sie für die gesellschaftliche Diskussion um die Gleichstellung der Geschlechter? Im Vortrag von Dr. Christine Zunke von der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg wird exemplarisch am Beispiel des Buches von S. Baron-Cohen „Vom ersten Tag an anders. Das weibliche und das männliche Gehirn“ gezeigt, wie das vorgegebene Resultat der sozialen Geschlechtsdifferenz sich schon in den Prämissen der Forschung findet, wie Ursache und Wirkung des Wechselspiels von Handlung und gemessener Hirnaktivität sich verkehren und wie schließlich aufgrund nicht-geschlechtskonformen Verhaltens einzelner Proband_innen die Genderzugehörigkeit des Gehirns sich vom Sexus des Körpers trennen muss, um das Dogma des spezifisch weiblichen Verhaltens aufrecht erhalten zu können.

Dr. Christine Zunke lehrt am Institut für Philosophie der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und hat vor Kurzem ihre Habilitation zum Lebensbegriff in der Biologie abgeschlossen.

Haushaltsausschuss

des Studierendenparlaments



HHA | c/o AStA Uni Münster | Schlossplatz 1 | 48149 Münster

Haushaltsausschuss des 61.
Studierendenparlaments der Universität
Münster

Tim Merkel (Vorsitz)

c/o AStA Uni Münster
Schlossplatz 1
48149 Münster

hha.stupa@uni-muenster.de
www.stupa.ms

Empfehlung an das Studierendenparlament

Sonntag, 7. April 2019

Sehr geehrte Parlamentarier*innen,

der Haushaltsausschuss hat sich in seiner 12. Sitzung nach Besprechung des Antrags zur Veranstaltungsreihe „Ideologiekritik“, (einstimmig), für eine Annahme desselben ausgesprochen. Es wurden folgende Ergänzungen vom Haushaltsausschuss vorgenommen:

Zu 4. Finanzbedarf:

Die Reisekosten des Referenten Johannes Hauer werden nur bis zu einer Höhe von 150 € erstattet. Wird dieser Betrag für die Strecke Leipzig - Münster nicht ausgeschöpft, ist auch eine Erstattung der Reisekosten für die Strecke Münster – Innsbruck möglich.

Die Kosten der von der Referentin Dr. Melanie Babenhauserheide geplanten Autofahrt werden nicht übernommen.

Es wird die Förderung in Höhe der beantragten Summe von **2.850,00€** empfohlen.

Mit freundlichen Grüßen

Tim Merkel
Vorsitzender des Haushaltsausschusses

Montag, 01. April 2019

Einrichtung eines StuPa-Maten zur StuPa-Wahl 2019

Antrag an das Studierendenparlament

Sehr geehrte Parlamentarier*innen,

das Studierendenparlament möge beschließen:

„Das Referat für Hochschulpolitik und Politische Bildung wird beauftragt zu den kommenden Wahlen zum Studierendenparlament einen StuPa-Maten zu entwickeln. Hierzu lädt das Referat umgehend nach Zulassung der Wahlbewerbungen durch den Zentralen Wahlausschuss alle antretenden Listen zu einem Arbeitskreis ein, der einen Fragenkatalog für den StuPa-Maten erarbeitet. Das Referat für Hochschulpolitik und Politische Bildung legt diesem Arbeitskreis einen Vorschlag basierend auf den Fragen der letzten Jahre und den aktuellen hochschulpolitischen Entwicklungen als Arbeitsgrundlage vor. Der vom Arbeitskreis erarbeitete Fragenkatalog wird dem Studierendenparlament in der nächstfolgenden Sitzung als Antrag und bei Bedarf dringlich zur Abstimmung vorgelegt und zusammen mit einer angemessenen Frist zur Einreichung der Antworten beschlossen. Der StuPa-Mat wird zeitnah nach dieser Frist online veröffentlicht.“

Begründung:

Erfolgt mündlich.

Mit freundlichen Grüßen

Jan Seemann

Referent für Hochschulpolitik und Politische Bildung

Antrag auf Hissen der Europaflagge während der Europawahlwoche

Antrag:

Das Studierendenparlament fordert die Universität auf, die Flagge der Europäischen Union in der gesamten Woche der Europawahl, also vom 20. bis 26. Mai 2019, an allen universitären Gebäuden zu hissen.

Begründung:

Liebes Studierendenparlament,

vom 23. bis zum 26. Mai 2019 findet die Europawahl statt. In der gesamten Woche, sollte die Universität als Bekenntnis zu einem vereinten Europa die Europaflagge an allen universitären Gebäuden hissen. Zudem soll damit auf die Relevanz der Wahl hingedeutet werden.

Gerade in Zeiten, in denen die Idee eines vereinten Europas durch einen aufkommenden Rechtsdruck bedroht und in Frage gestellt wird, sollte es die Aufgabe der Universität sein, ein Zeichen dagegen zu setzen. Die Europaflagge vermittelt als Symbol der Einheit und des Zusammenhalts in Europa sowie als Gegenpol zum Populismus genau diese Botschaft.

Beste Grüße

Die RCDS-Fraktion

Pressestatut

Beschlussvorschlag der Reformkommission

§ 1 Semesterspiegel

(1) Die Studierendenschaft der Universität Münster gibt den „Semesterspiegel“ heraus. Der Semesterspiegel ist die Zeitung der Studierenden und steht allen Studierenden offen. Der Semesterspiegel wird möglichst barrierearm auch in digitaler Form zur Verfügung gestellt.

(2) Das Studierendenparlament entscheidet, unbeschadet anderer in diesem Pressestatut getroffener Regelungen, über die Richtlinien des Semesterspiegels.

(3) Der Semesterspiegel dient insbesondere der Information der Studierenden über universitäre, regionale und hochschulpolitische Themen, der Förderung der politischen Bildung, der Bereitschaft zur aktiven Toleranz und der Wahrnehmung kultureller und sozialer Belange der Studierenden. Der Semesterspiegel ist eine Plattform zur Ermöglichung der Diskussion gesellschaftspolitischer Fragen.

(4) Der Semesterspiegel bekennt sich zur Geschlechtergerechtigkeit und begrüßt eine explizite Betonung der gesellschaftlichen Vielfalt und setzt sich für die Sichtbarmachung benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen ein. Der Semesterspiegel lehnt Diskriminierung und Rassismus in jeder Form ab.

(5) Der Semesterspiegel achtet den Pressekodex des Deutschen Presserats.

§ 2 Herausgeber*innenausschuss

(1) Der Herausgeber*innenausschuss ist ein Ausschuss des Studierendenparlaments. Für ihn gelten die entsprechenden Regelungen der Satzung und der Geschäftsordnung des Studierendenparlaments.

(2) Der Herausgeber*innenausschuss hat 7 Mitglieder und jeweils eine*n persönliche*n Stellvertreter*in. Die Mitglieder und Stellvertreter*innen dürfen nicht dem Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA), dem Vorstand der Ausländischen Studierendenvertretung oder der Redaktion des Semesterspiegels angehören.

(3) Der Herausgeber*innenausschuss wird vom Studierendenparlament in einer Listenwahl gemäß Geschäftsordnung des Studierendenparlaments gewählt. Der alte Herausgeber*innenausschuss ist im Amt, bis ein neuer gewählt wird. Das Mandat eines Mitglieds endet durch Neubesetzung durch das Studierendenparlament, Rücktritt, Neukonstituierung oder durch Exmatrikulation.

(4) Der Herausgeber*innenausschuss tritt mindestens einmal im Semester zusammen.

(5) Der Herausgeber*innenausschuss hat folgende Aufgaben:

1. Wahl der Mitglieder der Chefredaktion auf Vorschlag der Redaktion, für die Wahl der Geschäftsführung gelten die Regelungen in Absatz 10 und 11;
2. Ausschreibung und Besetzung der Stelle „Geschäftsführung“;
3. Beschluss über die Aufwandsentschädigungen, Honorare sowie Provisionen der Redaktionsmitglieder und der Geschäftsführung im Rahmen des Haushaltsplans der Studierendenschaft im Rahmen einer Honorarordnung;
4. Beschluss über die Richtlinien des Semesterspiegels;
5. Erörterung von und Stellungnahme zu Belangen des Semesterspiegels, insbesondere gegenüber anderen Gremien der Studierendenschaft;
6. Erörterung von Anliegen der Redaktion auf Hinweis der Mitglieder.

(6) Der Herausgeber*innenausschuss regelt seine Arbeit selbst.

(7) Eine über die Umsetzung des Pressestatuts hinausgehende inhaltliche Kontrolle, insbesondere, aber nicht ausschließlich politischer Natur, zählt nicht zu den Aufgaben des Herausgeber*innenausschusses.

(8) Ist der Herausgeber*innenausschuss nach einer angesetzten ordentlichen Sitzung binnen 30 Tagen nicht beschlussfähig, so ist das StuPa angehalten, Neuwahlen durchzuführen.

(9) Beschlüsse finanzieller Art werden zeitnah an das Finanzreferat des AStAs in Textform kommuniziert.

(10) Der Herausgeber*innenausschuss bestimmt in geheimer Wahl die Mitglieder der Chefredaktion auf Vorschlag der Redaktion auf ein Jahr.

(11) Jedes Mitglied des Herausgeber*innenausschusses hat bei Wahlen und Nachwahlen der Chefredaktionsmitglieder so viele Stimmen, wie Chefredaktionsmitglieder zu wählen sind. Die Stimmen können beliebig auf die Kandidat*innen verteilt werden, eine Stimmenhäufung ist möglich. Gewählt sind die Kandidat*innen mit den meisten Stimmen entsprechend der Zahl der zu wählenden Mitglieder der Chefredaktion. Bei Stimmgleichheit findet eine Stichwahl zwischen den stimmgleichen Kandidat*innen statt.

(12) Der Herausgeber*innenausschuss kann Mitglieder der Chefredaktion mit einer 2/3 Mehrheit abberufen.

§ 3 Redaktion

(1) Die Redaktion besteht aus der Chefredaktion sowie allen, die sich der Redaktion des

Semesterspiegels zugehörig fühlen und sich den in §1 Absatz 4 festgelegten Grundsätze verpflichten.

(2) Die Chefredaktion besteht aus einer oder zwei gleichberechtigten Personen sowie der Geschäftsführung. Die Mitglieder der Chefredaktion dürfen nicht gleichzeitig als AStA-Referent*innen tätig, Mitglied des Studierendenparlaments oder eines seiner Ausschüsse, des Senats der Universität Münster oder der Ausländischen Studierendenvertretung sein. Ferner darf auch eine Tätigkeit als Nachrücker*in in den entsprechenden Gremien nicht ausgeübt werden.

(5) Die Chefredaktion hat folgende Aufgaben:

1. Koordinierung der Redaktionsarbeit;
2. inhaltliche Konzipierung und organisatorische Durchführung der Zeitungsarbeit in Zusammenarbeit mit der Redaktion;
3. Kontakt zum Herausgeber*innenausschuss;
4. im Falle einer Verhinderung der Geschäftsführung übernimmt die Chefredaktion ihre Aufgaben
5. Die Chefredaktion beschließt den*die Verantwortliche*n im Sinne des Pressegesetzes. Ist der Posten der*des Chefredakteurs*in vakant, so werden ihre*seine Aufgaben innerhalb der Redaktion aufgeteilt.

§ 4 Geschäftsführung

(1) Der Herausgeber*innenausschuss wählt in geheimer Wahl eine*n Geschäftsführer*in. Die Chefredaktionsmitglieder wirken beratend an der Entscheidung mit. Die Stelle ist mindestens 21 Tage vor der Entscheidung durch den Herausgeber*innenausschuss auszuschreiben.

(2) Die Geschäftsführung bildet mit den bis zu zwei weiteren Chefredakteur*innen die Chefredaktion. Der*die Geschäftsführer*in führt die Geschäfte des Semesterspiegels, die umfasst insbesondere die Abrechnung der Honorare, die Betreuung von Anzeigenkund*innen sowie die Verteilung des Semesterspiegels in der Studierendenschaft.

§ 5 Annoncen

Annoncen sind zulässig. Der redaktionelle Anteil der Zeitung hat zu überwiegen.

§ 6 Erscheinungsweise

Der Semesterspiegel erscheint mindestens zweimal im Semester in gedruckter Form, dies entspricht mindestens vier Ausgaben im Jahr. Der Haushaltsplan ist bei der Erscheinungsweise zu berücksichtigen.

§ 7 Impressum

(1) Das Impressum des Semesterspiegels bestimmt sich nach §8 Landespressegesetz NRW. Es muss insbesondere Angaben über den Namen, den Druck, den*die verantwortliche*n Redakteur*innen enthalten.

(2) Daneben enthält das Impressum folgenden Satz: „Die in dieser Ausgabe vertretenen Meinungen spiegeln nicht notwendigerweise die Meinungen der Mitglieder der verfassten Studierendenschaft oder ihrer Gremien wider.“

§ 8 Haftung

(1) Der*die Verantwortliche im Sinne des Pressegesetzes haftet für den Inhalt der Zeitung, sofern er*sie seine*ihre Aufsichts- oder Überwachungspflicht verletzt hat. Er*sie ist nicht verpflichtet, jeden Artikel auf seinen Wahrheitsgehalt zu überprüfen.

(2) Der*die Autor*in haftet für den Inhalt seiner*ihrer Artikel.

§ 9 Änderungen

Änderungen dieses Pressestatuts bedürfen einer absoluten Mehrheit aller gewählten Mitglieder des Studierendenparlaments.

§ 10 Inkrafttreten

Dieses Pressestatut tritt nach seinem Beschluss durch das Studierendenparlament, seiner Bekanntmachung in der Studierendenschaft und nach Veröffentlichung im Verkündungsblatt der Universität Münster in Kraft. Seine Bestimmungen gelten nur im Rahmen der Satzung und im Rahmen der Gesetze.